

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

freimachen von einem schweren Geheimnis, ehe ich hinübergehe. Was in so jungen Menschen nicht alles wühlt und was alles sie nicht schon erlebt haben mit ihren knapp zwanzig Jahren! Er ist friedlich hinübergeschlummert. Aber ich sag' Dir, Mutting, die zwei Briefe, die ich nachher hab' schreiben müssen für den Toten, waren mir schrecklicher als zwei lange Wochen Arbeit neben unseren amputierenden Ärzten.

... Nun bin ich auch Kinderfräulein und sogar ein bißchen Lehrerin geworden. Eine Anzahl von Bewohnern des Dorfes ist zurückgekehrt, mit Kind und Regel, d. h. „Regel“, soweit sie überhaupt etwas haben retten können von ihrem Hab und Gut. Denn das meiste ist längst den Flammen und — den Frantireurs zum Opfer gefallen.

Aber der Mensch hängt nun einmal an seiner Scholle. Auch mag der Aufruf unserer Regierung, zum Heim zurückzukehren, und der gewohnten Beschäftigung womöglich wieder nachzugehen, die Leute zur Rückkehr veranlaßt haben. Um kurz zu sein, sie sind wieder da, und ein gutes Duzend schwarzäugiger Rangen tollten in den verwilderten Gärten herum, die unsere braven Feldgrauen jetzt mit den Eigentümern zusammen in notdürftige Ordnung bringen. Selbstredend sind wir gezwungen, den hilflosen Leuten Lebensmittel zu liefern, und vorläufig sogar ohne Bezahlung. Der halbwüchigen Jugend nehme ich mich in meinen fargen Mußestunden an, d. h. in der Zeit, wo meine Vorgesetzten mich nötigen, zur Erholung ein bißchen in die frische Luft zu gehen.

Na, Mutting, denk' Dir Deine blonde Lisa irgendwo auf einer halbzerstörten Gartenbank, umgeben von dieser quedsilbrigen kleinen Bande, deren Mäulchen zu plappern nicht aufhören und die mich von dem Tage an als ihre „bonne tante“ verehren, seitdem ich ihnen Biscuits und Schokolade mitbringe — genau, wie bei uns!

Aber mit diesen schönen Dingen wird nur bedacht, wer „brav“ ist, d. h. sauber gewaschen ankommt und nicht alles von der letzten „Lektion“ vergessen hat. Würde sich die gute Lehrerin an der nun in tausend Trümmern liegenden Ortsschule wundern, wenn sie ihre „Nachfolgerin“ sähe, wie sie „Fingerappell“ abhält und ihren kleinen Schülerinnen deutsche Handarbeiten beibringt! Du kannst mir glauben, Mutting, trotzdem die kleinen Rangen mitunter recht anspruchsvoll sind, macht es mir riesige Freude, mich um diese Jugend zu bekümmern, die sonst ganz verwahrlosen würde.

... Welcher Art die Ueberraschungen sind, die uns von Zeit zu Zeit in unserem idyllischen Dorfwinkel stören, davon machst Du Dir nur schwer einen Begriff. Von den feindlichen Fliegern sprach ich schon, aber auch die sonst „neutralen“ Elemente haben uns schon in heillose Verlegenheit gebracht. Eines Nachts wurden wir kürzlich durch ein unheimliches Rauschen und Gurgeln aus dem Schlaf geweckt. Unsere Wache ist im Nu draußen. Hübsche Bescherung! Der Regen, der leise, aber beharrlich seit nachmittags vom bleigrauen Himmel geträpelt hatte, war plötzlich in einen Wolkenbruch verwandelt; aber was uns einer Katastrophe aussetzte, war der mit einem Male wildgewordene Dorfbach, der sich in einen reißenden Fluß verwandelt hatte und quer über Felder und Gärten seine lehmgelben Fluten wälzte. Da nicht daran zu denken war, das wütende Gewässer in die alte Bahn zurückzuleiten, mußten wir uns durch Aufwerfen eines Damms gegen die Ueberschwemmung schützen. Seite an Seite mit den schleunigst herbeigerufenen Mannschaften haben wir Schwestern mitgeschöpft wie alte Landstürmer. Daß unsere Ärzte mit Hand anlegten, versteht sich bei diesen praktischen, schnellentschlossenen und geistesgegenwärtigen Menschen von selbst. Am Morgen war die Gefahr beseitigt und unsere Verwundeten vor dem Verhängnis einer Umquartierung gerettet, die für manchen von ihnen bedenklich hätte werden können. Ein andermal sind wir nur durch das prompte Eingreifen unserer schweren Artillerie vor einem Feuerüberfall bewahrt geblieben, der plötzlich — Gott weiß warum — unser Dörfchen zur Zielscheibe schwarzig dahinschießender Mörsergeschosse genommen hatte. Angst hatten wir eigentlich nicht; wir wissen ja mit festem Glauben, daß unser bißchen Leben und Dasein von einem Höheren bewacht wird.

... Man lernt hier immer mehr, daß die „anderen“, die von der Gegenseite, genau so Menschen sind, wie wir. Hatten wir da neulich einen verwundeten französischen Leutnant in Behandlung. Trotz mehrerer schmerzhafter Wunden war er stets bei gutem Humor und er verstand es, die Leidensgenossen ringsum mit seinen Spässen in drollig akzentuiertem Deutsch aufzuheitern. Aber was für ein Charakter in dem Manne steckte, erfuhren wir kurz nach seiner Einlieferung. Einer unserer braven Kanoniere war durch Stichflammen schwer verbrannt worden; eine Uebertragung fremder Hautpartien schien dringend geboten, um den Mann zu retten. Der Leutnant erbot sich ohne Rücksicht auf den eigenen Zustand sofort dazu, die Operation